

Baustart für Logistikzentrum

Von Michael Brandenburg



Computergrafik des künftigen "Railports" Chemnitz-Süd, der ab morgen an der Fraunhoferstraße errichtet werden soll.

Foto: Grafik: Bauer Spedition & Logistik

Schiene- und Straßentransport verknüpfen soll der neue Standort einer Callenberger Spedition an der Fraunhoferstraße in Bernsdorf. Morgen ist erster Spatenstich.

Bernsdorf. Zwischen Südbahnhof und Universitäts-Campus entsteht wieder ein Güterumschlagplatz. "Railport", also auf Deutsch Schienen- oder Eisenbahn-Hafen, nennt die Callenberger Spedition Bauer ihre neue Filiale, für die morgen an der Fraunhoferstraße der erste Spatenstich erfolgen soll. Als Umladeplatz zwischen Eisenbahn- und Straßentransport hat der Standort bereits Tradition. Schließlich war die Straße bis 2010 nach dem hier gelegenen früheren Güterbahnhof benannt.

Die Spedition aus dem Landkreis Zwickau will auf dem drei Hektar großen Grundstück mit mehr als 300 Metern Gleislänge eine Logistikhalle mit 2800 Quadratmetern Fläche und 30-Tonnen-Krananlage sowie ein Bürogebäude mit 165 Quadratmetern Nutzfläche errichten lassen. Zum Umladen von der Schiene auf die Straße und umgekehrt sollen Güterzüge bis in die Halle fahren können. Diese erste Aufbaustufe mit etwa 1,8 Hektar Flächenbedarf soll nach Firmenangaben einschließlich der Außenanlagen bis Ende März 2015 fertig gestellt sein.

Geschäftsführer Tino Bauer nennt die Lage unmittelbar am Bahnhof Chemnitz-Süd, die Anbindung an das Autobahnnetz und die Nähe zur Innenstadt als gute Voraussetzungen für den neuen Standort, der als dritter der Firmengruppe Bauer/Ristelhueber über Gleisanschluss verfüge. Damit will das Unternehmen sein Dienstleistungsangebot für Industrie und Handel ausbauen. Zur Investitionssumme wollte sich Bauer nicht äußern. Die Landesdirektion verspricht sich von dem "Railport", dessen Bau mit Geldern der Europäischen Union gefördert wird, eine Verlagerung des Transports unter anderem von Stückgut auf Paletten sowie von Großteilen in die und aus der Region Erzgebirge und Tschechien auf die Schiene.

Die Spedition Bauer unterhält nach eigenen Angaben ein Tochterunternehmen in Tschechien. Zusammen mit dem Gesellschafter Ristelhueber Spedition aus Süd-baden verfüge die Firmengruppe über weitere Standorte in Baden-Württemberg und der Schweiz, beschäftige insgesamt 230 Mitarbeiter und besitze 95 Fahrzeuge.

<http://www.freiepresse.de/LOKALES/CHEMNITZ/Baustart-fuer-Logistikzentrum-artikel8908435.php>

Spediteur sieht Zukunft des Gütertransports auf der Schiene

Von Michael Brandenburg



Der erste Spatenstich für den "Railport" ist getan. Bis Ende März 2015 will die sächsische Niederlassung der Baufirma Goldbeck Ost die Umschlaghalle mit Bürogebäude errichtet haben.

Foto: Toni Söll

In das Projekt des Unternehmers aus Callenberg setzen auch Stadt und Bahn große Hoffnungen. Vor wenigen Tagen war erster Spatenstich dafür.

Chemnitz/Callenberg. Nicht weniger als der Startschuss für die Renaissance von Chemnitz als Drehscheibe des Schienengüterverkehrs könnte an der Fraunhoferstraße in Chemnitz gegeben worden sein. In der Stadt, deren Güter- und Rangierbahnhöfe einst zu den größten Deutschlands zählten, wurde feierlich der erste Spatenstich für einen neuen Umschlagplatz zwischen Straßen- und Eisenbahnnetz vollzogen. "Railport", zu Deutsch Schienen- oder Eisenbahnhafen, wird die 80 Meter lange, 35 Meter breite und zehn Meter hohe Halle unmittelbar am Güterbahnhof Chemnitz-Süd heißen, in deren Bau die mittelständische Spedition Bauer aus Callenberg mehrere Millionen Euro investiert, darunter EU- und Landes-Fördermittel.

"Ich sehe das als Investition in die Zukunft", sagte Geschäftsführer Tino Bauer der "Freien Presse". Denn die Prognosen für die Entwicklung des Güterverkehrs in den nächsten zehn bis 15 Jahren stimmten ihn bedenklich. Während das Verkehrsaufkommen um bis zu 30 Prozent anwachsen könnte, nehme die Anzahl der Lkw-Fahrer aufgrund der demografischen Entwicklung ab. Hinzu kämen steigende Kraftstoffpreise und Mautgebühren. "Wir brauchen Alternativen zum Transport auf der Straße", begründete Bauer seine Investitionsentscheidung. Der "Railport" soll künftig allen Unternehmen der Region offen stehen, die selbst über keinen Gleisanschluss verfügen, auch wenn sie vielleicht nur eine Waggonladung überregional ausliefern oder empfangen wollen. Durch die Nähe zu den Chemnitzer Eisenbahn- und Autobahnknoten sieht Bauer dafür günstige Standortbedingungen. Mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer will er noch dieses Jahr versuchen, ein Netz zwischen Transportdienstleistern und Kunden zu knüpfen.

Beim "Railport" nimmt Bauer selbst die Dienste der Erzgebirgsbahn, die das Gleisnetz zwischen Hauptbahnhof und tschechischer Grenze betreibt, und von DB Schenker Rail in Anspruch. Das Tochterunternehmen der Deutschen Bahn wickelt bisher die Schienentransporte für das VW-Motorenwerk und das Hartmannsdorfer Total-Tanklager über den Güterbahnhof Chemnitz-Süd ab und wird künftig auch die Waggons für den "Railport" bewegen, kündigte der Zwickauer Standortleiter Andreas Steiger an. "Das Bahnnetz hat viel freie Kapazität", sagte Erzgebirgsbahn-Chef Lutz Mehlhorn und nannte den "Railport" einen "Lichtblick". Auch der Chef der städtischen Wirtschaftsfördergesellschaft CWE, Ulrich Geissler, lobte das neue Logistik-Angebot für die Chemnitzer Unternehmen. Damit die Verkehrsbelastung auf anderen Straßen nicht zu groß wird, werde ja die Fraunhoferstraße als Verbindung zum Südring für zehn Millionen Euro bis zur Werner-Seelenbinder-Straße ausgebaut, sagte er.

Sachsens Wirtschaftsminister Sven Morlok (FDP) versicherte während des ersten Spatenstichs, dass sich die Staatsregierung weiter für die Vollendung des Südrings und der Autobahn 72 bis Leipzig sowie die Elektrifizierung der Bahnstrecken nach Leipzig, Bayern und Tschechien einsetzen werde.

FOTOSTRECKE



Tino Bauer - Geschäftsführer
Foto: Andreas Kretschel/Archiv

<http://www.freiepresse.de/LOKALES/ZWICKAU/HOHENSTEIN-ERNSTTHAL/Spediteur-sieht-Zukunft-des-Guetertransports-auf-der-Schiene-artikel8915041.php>